

az BADEN

AARGAU, BADEN-WETTINGEN, BRUGG-WINDISCH, ZURZACH

Der Weg in die Bäderzukunft ist geebnet

Baden/Ennetbaden/Obersiggenthal Revidierter Entwicklungsrichtplan wurde abgesegnet

VON ROMAN HUBER

Die Leitplanken für die Entwicklung des Bädergebiets sind gesetzt. Die Gemeinderäte von Baden, Ennetbaden und Obersiggenthal haben den revidierten Entwicklungsrichtplan (ERP) Bädergebiet genehmigt. Diese für die Behörden verbindliche Grundlage zeigt auf, wie sich das Bädergebiet, das sich bereits im Wandel befindet, hinsichtlich Städtebau und Nutzungen, Ökologie, Verkehr und Erschliessung weiterentwickeln soll.

170 Einzelanträge behandelt

Beim Mitwirkungsverfahren gingen 21 Eingaben mit 170 Einzelanträgen ein. Darunter befanden sich zahlreiche Eingaben, die nicht auf der

Stufe des Entwicklungsrichtplans berücksichtigt werden konnten, weil sie unter anderem privatrechtliche Anliegen betrafen oder inhaltlich nicht dem ERP zuzuordnen waren. Die Auswertung sei aufwändig gewesen, erklärt Katrin Reimann, Projektleiterin bei der Stadt. Dazu wurde ein 130-seitiger Mitwirkungsbericht erstellt. Jede Eingabe ist inhaltlich erfasst, kommentiert und mit dem Entscheid des Stadtrates versehen.

Der revidierte ERP ist die Grundlage für die weiteren Planungen. Darauf basierend soll eine den heutigen Bedürfnissen entsprechende Badeanlage mit einem vielfältigen Angebot ermöglicht werden. Die Revision der ERP-Fassung aus dem Jahr 2002 drängte sich auf, weil sich sowohl auf

Ennetbadener wie auf Badener Seite wichtige Parameter und Bedürfnisse, insbesondere der Grundeigentümer verändert hatten. Die neue Führung

«Viele Eingaben konnten inhaltlich nicht dem ERP zugeordnet werden.»

Katrin Reimann, Projektleiterin Stadt Baden

der Verenhof AG veranlasste eingehende Studien, die unter anderem für ein wirtschaftlich funktionierendes Bäderprojekt benötigt wurden.

Auch die Bau- und Nutzungsordnung (BNO) wird angepasst. Die in der Parkzone liegende Wiese beim

Pavillon wird in die Bäderzone zurückverlegt; im westlichen Bereich des Mättelipark bleibt eine überdeckte Tiefbaute möglich. Die Änderungen in der BNO müssen vom Einwohnerrat und Regierungsrat genehmigt werden. Neu in der BNO ist laut Reimann die Pflicht eines Gestaltungsplans, wenn das Limmatknie überbaut werden soll. So werden die Voraussetzungen für eine städtebaulich gute Lösung geschaffen. Der Gestaltungsplan muss nach Mitwirkungs- und Einwendungsverfahren vom Stadtrat und vom zuständigen kantonalen Departement genehmigt werden. Anschliessend erfolgt das Baugebungsverfahren mit Mitwirkungs- und Einwendungsmöglichkeit.

Kommentar rechts

Kommentar

von Roman Huber



Und jetzt bitte zügig weiter

Das Planungsverfahren im Bädergebiet hat in jüngster Zeit für Kritik gesorgt. Die Gesamtrevision Entwicklungsrichtplan (ERP) würde dem Botta-Projekt angepasst, dabei müsste es umgekehrt sein. Dieser Vorwurf ist nur bedingt richtig. Die ERP-Revision wurde notwendig, weil sich beidseits der Limmat neue Erkenntnisse ergeben hatten. Der Start dazu erfolgte zu einem Zeitpunkt, als es das Botta-Projekt noch gar nicht gegeben hatte.

Der ERP ist das geeignete Instrument dafür, dass private Unternehmer und Investoren zusammen mit der öffentlichen Hand in einem zielgerichteten Verfahren etwas realisieren können, das auch den Interessen der Gesamtheit entspricht und die Gebote der Nachhaltigkeit erfüllt. Im Bädergebiet hat man nur Erfolg, wenn die bedeutendste Grundeigentümerin an Bord ist. Und das ist der Stadt diesmal – im Gegensatz zu früheren Planungsunterfangen – von Beginn weg gelungen. Genau aus diesem Grund ist es richtig, dass die Revision des ERP und die Entwicklung des Botta-Projektes koordiniert abgelaufen sind.

Mit dem Entwicklungsrichtplan ist ein wichtiger Schritt getan – in die richtige Richtung. Darum wäre nun wünschenswert, wenn die Entwicklung im Bäderquartier zügig weitergehen könnte.

Roman.Huber@azmedien.ch

Theo Wenger hat genug



Theo Wenger.

WAL

Turgi Nach 22 Jahren Gemeinderat, seit 2002 als Gemeindeamman hat Theo Wenger demissioniert. Er wird auf den Zeitpunkt der Ersetzung zurücktreten. Die Ersatzwahl soll am 23. Oktober stattfinden. Ein Abschied von der Kommunalpolitik stand für Wenger bereits vor zwei Jahren zur Diskussion. Gerne hätte er die Projekte Fusion mit Baden und Aufwertung Bahnhofstrasse noch zur Reife gebracht. Nach deren Scheitern sei ihm die Motivation abhanden gekommen. Anstatt die zwei Jahre bis Ende Amtsperiode auszusitzen, wolle er lieber einer jüngeren Kraft Platz machen, sagt Wenger offen.

In die Amtszeit von Theo Wenger sind wichtige Meilensteine gefallen. So durfte Turgi den Wakker-Preis und das Label Energiestadt entgegennehmen. Tempo 30, die Sanierung des Gemeindehauses im zweiten Anlauf, aber auch überkommunale Vorhaben wie die regionale Fussballanlage und die Realisierung sicherer Geh- und Radverbindungen sind nicht zuletzt auf Wengers Initiative zurückzuführen. Als SP-Politiker setzt er sich stark ein für Projekte im sozialen Bereich, für die Vereins- und Genossenschaftsgründung «Wohnen im Alter», beim Aufbau der Arbeitsgruppe Integration, «Turgi für alle» oder des Probelokals für das Kinder- und Jugendtheater. Er wollte die Überbauung für das Gebiet Bahnhof West realisieren. Wenger war auch OK-Chef des Dorffestes. Er wird im Turgemer Gemeinderat zweifellos eine grosse Lücke hinterlassen. (-RR-)



So präsentiert sich die farbenfrohe Collage zur Gestaltung des Schlossbergplatzes am Stadtfest 2012. ZVG

Bunt, verrückt und vor allem begehrt

Baden 70 Festbetriebe sind am Stadtfest 2012 geplant. Fast genauso viele Vereine wollen mit einer Beiz zu einem unvergesslichen Anlass beitragen.

VON MARTIN RUPPE

Was die Badener anpacken, das tun sie in der Regel mit viel Herzblut, Einsatz und Kreativität. Das gilt im besonderen Masse für das Stadtfest

2012, das die Bäderstadt vom 17. bis 26. August 2012 in eine riesige Festhütte verwandeln wird.

So ist es zum Beispiel nicht erstaunlich, dass gerade für die 11 auf dem Schlossberg geplanten Container weniger Bewerbungen eingegangen sind als auf anderen Festgebieten. Für Lukas Urech, Leiter Festbetriebe, liegt der Grund auf der Hand: «Viele Vereine wollen wahrscheinlich ihre Beiz von Grund auf gestalten und aufbauen.»

Am 30. April ist die offizielle Anmeldefrist für die Vereine abgelaufen. Rund 70 Bewerbungsdossiers seien eingegangen. «Die Qualität der Bewerbungen ist sehr hoch.» Gleichzeitig verrät Urech, dass das Komitee noch offen sei für gute Dossiers. «Für kreative Konzepte findet sich immer ein Plätzchen.» Vor den Sommerferien werden die Vereine informiert, wo sie ihre Beiz betreiben werden; im September werden die Verträge unterschrieben. **Seite 31**

«Wir wollen sie rausholen»

Brugg «Alzheimerkranke sind sehr oft isoliert», sagt Annemarie Rothenbühler von der Geschäftsstelle der Alzheimervereinigung Aargau in Brugg. Diese hat diesbezüglich zwar schon viel unternommen. Aber nun spannen die Alzheimervereinigung und das Pflegeheim Süssbach zusammen: Die beiden im Medizinischen Zentrum beheimateten Institutionen richten erstmals ein Tanzcafé für Alzheimerkranke aus. Dieses richtet sich sowohl an die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims wie an «externe Gäste, die wir aus ihrer Isolation holen wollen». Kommt das Tanzcafé an, soll es fortgesetzt werden. (EF) **Seite 34**

INSERAT

Besuchen Sie uns auch unter www.moebel-meier-brugg.ch

möbelmeier
wohndesign aus brugg

Industriegebiet Wildschachen
Aarau Schinznach-Bad Brugg

Grosses Polster-Festival

10% Festival-Rabatt

(auf Fabrikpreise)

5. Mai – 13. Juni 2011

Beim Kauf einer Polstergarnitur gewähren wir Ihnen zusätzlich Fr. 200.- (Eintausch-Prämie). Profitieren Sie jetzt!

BON Fr. 200.-

(Eintausch-Prämie)
Nur gültig vom 5. Mai bis 13. Juni 2011.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- GRATIS BERATUNG
- GRATIS LIEFERUNG
- GRATIS MONTAGE

Möbel Meier AG · Wildschachen · 5200 Brugg · Telefon 056 441 41 23 · Mo Vormittag geschlossen · Do Abendverkauf bis 20 h Garant für gutes Wohnen